

Das sach auch man

Hinnak hatte am Samstag beim Einkaufen ein Erlebnis der besonderen Art. Ein junger Mann wollte eine Zucchini kaufen und sie aus diesem Grund abwägen. So, wie es sich gehört. Damit sah er sich allerdings vor ein unlösbares Problem gestellt. Denn er wusste, dass er sie haben will. Nicht aber wusste er den Namen des Gemüses.

Erst hielt er sie wohl für eine Aubergine, dann für eine Schlangengurke. Als er aber be-

merkte, dass die Abbildungen auf der Waage nicht so ganz mit dem von ihm ausgewählten Gemüse übereinstimmten, war Hilfe gefragt – und Hinnak zur Stelle. Nun würde Hinnak brennend interessieren, ob der junge Mann das zu essen bekam, was er erwartet hat oder ein überraschendes Geschmackserlebnis hatte. Denn schließlich haben Gemüsesorten nicht nur unterschiedliche Namen, sie schmecken ja auch ganz unterschiedlich. **Hinnak**

Neuer Landrat, neue Bürgermeister

■ **Kreis Herford** (bag). Jürgen Müller ist gestern zum neuen Landrat des Kreises Herford gewählt worden. Bernd Stute unterlag nach einem intensiven und kollegial geführten Wahlkampf. Wir berichten über den Wahlausgang und die spannendsten Momente im Kreishauses. Außerdem haben wir die wichtigsten Ergebnisse der Bürgermeisterwahlen im Kreis Herford für Sie zusammengefasst. > 3. Lokalseite

Gedenken an Heiko Ploeger

■ **Herford** (nw). Zum Gedenken an den am 15. September 1944 hingerichteten Metallarbeiter Heiko Ploeger und zur mahnenden Erinnerung an den nationalsozialistischen Terror laden Arbeit und Leben DGB/VHS im Kreis Herford und der Deutsche Gewerkschaftsbund zur Gedenkfeier mit Kranzniederlegung am morgigen Dienstag ein. Um 15.30 Uhr hält der Herforder Historiker Volker Beckmann im Haus unter den Linden einen Vortrag zum Thema „Sozialdemokratischer Arbeiterwiderstand gegen den Nationalsozialismus in Ostwestfalen-Lippe“. Anschließend um 17 Uhr ist Kranzniederlegung auf dem Friedhof „Zum ewigen Frieden“, Treffpunkt ist der Haupteingang.

NW-LESERTELEFON

Sprechen Sie mit Ihrer NW Herford



„Das könnte mal in der Zeitung stehen...“ Sie haben das schon oft gedacht, aber die Lokalredaktion der NW Herford noch nie angerufen? Tun Sie es einfach – wir warten auf Ihre Anregungen! Sie wollen loben, kritisieren, uns auf Missstände in Herford oder Umgebung aufmerksam machen? NW-Redakteur Hartmut Braun sitzt heute zwischen 15 und 17 Uhr am NW-Lesertelefon.

RUFEN SIE AN: (0 52 21) 591-53

Nach Unfall die Flucht ergriffen

Polizei fasst vier Beteiligte / Beide Fahrer waren alkoholisiert

■ **Herford** (nw). Nach einem Auffahrunfall am Samstagmorgen, gegen 00.30 Uhr an der Kreuzung Werrestraße/Umgehungsstraße sind laut Polizeibericht vom Samstag sowohl die beiden Insassen des verursachenden Fahrzeugs als auch die des geschädigten Autos geflüchtet. Doch alle vier kamen nicht weit.

Die Insassen des Autos, welches den Unfall verursacht hatte, flüchteten zu Fuß von der Unfallstelle. Weil aber zufällig die Besatzung eines Notarztwagens die Straße passierte und der Polizei eine Beschreibung der Flüchtenden gab, konnte diese den Fahrer und seinen Begleiter noch an der Werrestraße aufgreifen.

Der Fahrer stand nach Polizeiangaben erheblich unter Alkoholeinfluss. Ihm wurde eine Blutprobe entnommen. Fahrer und Beifahrer des geschädigten Fahrzeugs entfernten sich in ihrem Auto ebenfalls von der Unfallstelle. Sie wurden auf dem Parkdeck eines Verbrauchermarktes gestellt.

Bei dem Pkw waren die Kennzeichen abgerissen worden. Die beiden Insassen hatten sich hinter einigen Einkaufswagen versteckt. Auch sie standen unter Alkoholeinfluss und mussten zur Blutprobe gebeten werden. Die Führerscheine der beteiligten Personen und deren Fahrzeuge, an denen ein Schaden von etwa 6.000 Euro entstand, wurden sichergestellt.

Kleiner Einbruch bei der Gewerbesteuer

Einnahmen um fünf Prozent unter den Erwartungen

■ **Herford** (hab). Die Stadt hat im ersten Halbjahr deutlich weniger Einnahmen aus der Gewerbesteuer bekommen als im Haushaltsplan veranschlagt war. Erneut geht der bundesweite Trend steigender Steuereinnahmen an ihr vorbei.

Bürgermeister Tim Kähler beziffert die negative Abweichung in einem Zwischenbericht zur Haushaltswirtschaft auf 2,1 Millionen Euro, das sind etwa fünf Prozent. Zugleich kann die Stadt mit höheren Zuweisungen vom Land NRW rechnen. Erst letzte Woche sicherte das Land die Zahlung eines zusätzlichen Pauschalbetrages in Höhe von 800.000 Euro zu. Prinzipiell, so heißt es in dem Bericht, geht man im Rathaus davon aus, dass

das Betreiben der Notunterkunft in den Kasernen an der Mindener Straße keine Belastung für den städtischen Haushalt nach sich ziehen wird.

Weil bislang weniger Kosten in der Jugendhilfe, vor allem der Heimunterbringung, anfielen, wird in dem Bericht eine Verschlechterung der Finanzlage im Haushalt um „nur“ 200.000 Euro. Im Haushaltsplan war man von einem Defizit von 11,6 Millionen Euro ausgegangen; jetzt kalkuliert man mit 11,8 Millionen Euro.

Sowohl Einnahmen als auch Ausgaben können sich bis zum Jahresende allerdings noch verändern. – Der Zwischenbericht wird in der nächsten Ratssitzung am 25. September zur Diskussion gestellt.



475 Jahre – 475 Luftballons: Zum Abschluss des Schulfestes stellten sich Schülerinnen und Schüler in eine aufgemalte 475 und ließen 475 Luftballons steigen. FOTOS: KIEL-STEINKAMP

Leistungsstark, vielfältig und gerecht

Schwungvoller Tango und starker Tobak zum Auftakt der Festwoche des Friedrichs-Gymnasiums

VON HARTMUT BRAUN

■ **Herford**. Die Ministerin wirbt um die Bereitschaft, neue Wege zu gehen. Für den Bürgermeister sind Bildungs-Investitionen auch Beiträge zur Aufklärung. Das Schulorchester macht richtig gute Musik. Und der Festredner verbindet kurzweilige Unterhaltung mit scharfzüngiger Kritik. So begann gestern die Festwoche zum 475-jährigen Bestehen des Friedrichs-Gymnasiums.

Los ging's mit Schwung und Paukenschlag: Ein großes Schulorchester unter Musiklehrer Oliver Alamprese ließ im Triumphzug die Helden aus „Herr der Ringe“ statt ins Außenland in die FGH-Aula einziehen – und beeindruckte mit seinem wuchtigen Klang auch Schulministerin Sylvia Löhrmann.

In der Aula waren nicht viele Plätze frei geblieben: Zur aktuellen Schulgemeinde gesellten sich Ehemalige von der Hausmeister-Legende Hans Behrend über die Ex-Schulleiter Bulk und Becker bis zum mehrfach angesprochenen Lehrer-Veteranen Paul Otto Walter, dazu Politiker und viele aktive Akteure des Bildungsstandorts Herford.

Bürgermeister Tim Kähler erwies sich als Kenner der Herforder Schulgeschichte – und bekannte seine Bewunderung



Festakt: Schulleiterin Horst de Cuestas, Ministerin Löhrmann, Festredner Knefelkamp und Bürgermeister Kähler.

für seinen dynamischen Bürgermeister-Vorgänger Rischmüller aus dem 18. Jahrhundert, der damals in einer Zeit des Umbruchs für Investitionen und innere Reformen an der alten Lateinschule gesorgt hatte. Auch Kähler will die Herforder Bildungslandschaft weiterentwickeln.

Eine gute Schule, meint die grüne Schulministerin Löhrmann, muss „leistungsstark, vielfältig und gerecht“ sein. Dafür müsse sie sich immer wieder neu ausrichten – aktuell unter dem Oberbegriff „Inklusion“, den Löhrmann dreifach interpretiert: Unter dem Aspekt der sozialen Herkunft, der räumlichen Herkunft (Flücht-

linge) und der Einbeziehung von Kindern mit einem besonderen Förderbedarf. Löhrmann setzt auf die Fähigkeit des Gymnasiums, unterschiedliche Begabungen zu fördern: „Wer Hochbegabte kann, der kann auch Inklusion.“

»Studierfähigkeit kaum zu erkennen«

Auch Festredner Ulrich Knefelkamp, doppelt promovierter Historiker mit FGH-Abitur, fordert neue Lehr- und Lernformen an der Schule, jedoch von einer anderen Warte aus: Als Hochschullehrer frustriert



Musikalisch: Jubiläumsfeier und Schulfest wurden von verschiedenen Ensembles der Schule begleitet.

ihn der Ausbildungsgrad heutiger Abiturienten, deren „Studierfähigkeit“ er spätestens seit G8 kaum noch erkennen könne. Knefelkamp wörtlich: „Ein niveauvoller Unterricht an den Universitäten ist heute nicht mehr möglich.“

Das war starker Tobak für die Bildungspolitiker, brachte dem Geschichts-Professor allerdings starken Beifall der FGH-Gemeinde ein – obwohl er zuvor auch mit einigen örtlichen Legenden aufgeräumt hatte: Dass die Schule ihre Entstehung ins Gründungsjahr des Stiftes (789 oder um 800) verlegt, erscheint ihm abwegig. Allenfalls auf die Lateinschule am Münster könne sie sich berufen. Deren Exis-

tenz sei jedoch erst seit dem Ende des 15. Jahrhunderts quellenmäßig gut belegt (Einen Bericht über Knefelkamps Thesen bringen wir in unserer morgigen Ausgabe).

Das ergab genügend Stoff für historische und aktuelle Diskussionen. Die „Camerata“ des Gymnasiums entließ die Festgemeinde mit rhythmisch wohl akzentuierten Tango-Klängen von Piazzola in ein munteres Schulfest-Geschehen.

NW.de
MEHR FOTOS
www.nw.de/herford

Herforder sollen sich Mathilde zum Vorbild nehmen

Gutachter empfehlen das „Museum am Münster“ nicht als klassisches Museum, sondern als Ort für spannende Geschichten

■ **Herford** (hab). Es soll kein klassisches Museum werden, sondern ein alltäglicher „Kultur-Ort“ ohne Hemmschwellen, mit Gastronomie, Veranstaltungsraum und kleinem Shop – ein Ort, an dem „spannende Geschichten“ erzählt werden, „statt nur in gewohnt musealer Weise zu präsentieren und zu vermitteln.“

So stellen sich die Geschäftsführer Jörg Werner und Klaus Meinders von der Agentur „Museumsreif“ (Bielefeld/Bremen) die Realisierung des MaM vor, des seit einem Jahrzehnt vom Verein für Herforder Geschichte in Herfords historischer Mitte angestrebten „Museums am Münster“.

Der Verein hatte auf seine Kosten eine „Machbarkeitsstudie“ bei Museumsreif in Auftrag gegeben. Auf dieser Grundlage will er mit Rat und Verwaltung in neue Verhandlungen eintreten und um weitere Kooperationspartner, Unterstützer und Sponsoren wer-

ben. Gestern kamen Werner und Meinders zur Jahreshauptversammlung des Vereins in die Motorenfabrik König, um ihre „Neubewertung“ vorzustellen.

Es gehe hier um eine „neu gedachte Form von Ausstellung und einen Ausstellungsort, der finanziell machbar ist und sich im kulturellen Gesamtangebot Herfords mit Erfolg zu positionieren vermag“, heißt es in der

Studie. An diesem Ort sollen Geschichten erzählt werden – vor allem Geschichten aus dem Mittelalter. Dafür habe Herford einen „regelrechten Schatz“ – nämlich Mathilde, die im Herforder Damenstift aufwuchs: „Mit ihr verbinden sich zahllose dramatische Geschichten, die Besucher ansprechen und die sich jedes Museum nur wünschen kann“, meint Mu-

seumsreif und denkt an die „Love-Story mit Heinrich I., die „Wunderwaffe“ ihres Sohnes Kaiser Otto I. sowie Bezüge zu vielen starken Frauen des europäischen Mittelalters von Adelheid von Burgund, Mathilde von Quedlinburg bis Theophanu. „Mathilde bringt letztlich ein Stück Europa nach Herford zurück“, sind die Ausstellungsmacher überzeugt.

„Und für das MaM als kleine Schwester des MARTa wäre das ein weiterer Startvorteil.“

Mit Aussagen über Architektur, Raumprogramm und Ausstellungsdesign halten sich die Gutachter noch zurück. Sie denken an ein Veranstaltungsprogramm „am archäologisch-historischen Ort, im klösterlich oder höfisch-mittelalterlich gestalteten Ambiente“ und sprechen von einem „Kompetenzzentrum Mittelalter“.

Realisiert werden soll das nicht auf einen Schlag, sondern in Etappen, was eine geringere Startinvestition, Zeitgewinn, öffentliche Teilnahme an der weiteren Planung und die Gewinnung weiterer Sponsoren möglich mache.

Die Herforder, empfehlen die Gutachter, sollten sich ihre Mathilde zum Vorbild nehmen: Die habe auch in Zeiten finanzieller Knappheit nicht gespart, sondern in die Kultur investiert; dafür sei sie später heilig gesprochen worden.



Museumsreif: Ein neues Konzept für das Museum am Münster stellten (v. l.) Rosa Rosinski, Jörg Werner, Klaus Meinders und Eckhard Wemhöner vom Geschichtsverein vor. FOTO: KIEL-STEINKAMP